



Martin Heide (links) von der STZ Heide GmbH aus Landau sowie Ingrid und Dieter Schäfer, Inhaber der Pfälzer Markthalle in Grünstadt, sind zwei von bundesweit 470 Teilnehmern der Mittelstandsinitiative „Mutmacher der Nation“. Die Schäfers belegten in Rheinland-Pfalz Platz 1, Heide war unter den ersten drei. Bilder: Venus

Pfälzer Mutmacher

470 Unternehmer haben sich bei der Mittelstandsinitiative „Mutmacher der Nation“ beworben. In Rheinland-Pfalz siegte die Pfälzer Markthalle aus Grünstadt. Unter den ersten drei Nominierten auf Landesebene war zudem die STZ Heide GmbH aus Landau.

Ich bin lieber Teil der Lösung als Teil des Problems“, sagt Martin Heide, Geschäftsführer der STZ Heide GmbH mit Sitz in Landau. Diese Philosophie ist in seinem Alltagsgeschäft die treibende Kraft. Denn der studierte Psychologe betreibt eine so genannte Adaptationseinrichtung in Speyer und zwei soziotherapeutische Heime für chronisch suchtkranke Menschen in Darmstadt und dem oberbayrischen Wartenberg. In diesen Einrichtungen kommen Betroffene mit schlechter Sozialprognose unter, die keine Wohnung und keine oder der Genesung nicht förderliche Familienanbindung haben. Unter Adaptation versteht man die berufliche Reintegration mit medizinischen Mitteln. Das heißt, nach einer stationären Suchttherapie können die Patienten in Speyer für zwölf Wochen, in Darmstadt und Wartenberg auch langfristig, aus einem geschützten Umfeld heraus unter Anleitung in die Gesellschaft zurück finden. Die Kosten des Aufenthalts tragen Sozialhilfe und Rentenversicherung mit Pflegesätzen von rund 85 Euro pro Tag.

Mit seinem „Nischenangebot“, das sich nach eigenen Angaben lediglich für rund fünf Prozent aller suchtkranken Reha-Patienten eignet, hat sich der 62-jährige Unter-

nehmer seit 1995 eine Existenz aufgebaut. Rund 2000 Patienten mit unterschiedlicher Verweildauer sind in seinen drei Einrichtungen bisher betreut worden. In Speyer stehen 22, in Darmstadt 40 und in Wartenberg 60 Plätze zur Verfügung. Im vergangenen Jahr hat die STZ Heide GmbH rund 3,5 Millionen Euro erwirtschaftet. Viel Spielraum zur Expansion bleibt dem Unternehmer allerdings nicht, denn Nachfrage und Bedarf sind in Vereinbarungen mit den Rentenversicherungen und den überörtlichen Sozialhilfeträgern festgeschrieben. Um gewinnbringend zu wirtschaften sei die Kunst „geeignete Lücken zu finden und es besser zu machen als andere“, sagt Heide. Die Jury des Mutmacher-Wettbewerbs würdigt seinen Geschäftsplan und die Fachkompetenz, mit der er Banken und Partner von seiner Idee überzeugt hat, und nominiert die STZ Heide GmbH für die Endrunde im Landeswettbewerb Rheinland-Pfalz.

Als Leiter eines soziotherapeutischen Heimes in Germersheim ist der klinische Psychologe und Psychotherapeut Martin Heide 1983 in die Pfalz gekommen. Als er merkte, dass ihm die Bereiche Verwaltung und Betriebswirtschaft mehr liegen als die therapeutische Seite, studierte er an der Fachhochschule Lud-

wigshafen kurzerhand ein paar Semester BWL und wagte 1995 mit Gründung der Einrichtung in Speyer den Schritt in die Selbstständigkeit. Die Adaptation – damals ein Teil des Angebots in Germersheim – wurde sein Schwerpunkt. Mit acht Stellen und 20 Therapieplätzen ging es los, 2002 wurde aus der ersten Einrichtung eine Kommanditgesellschaft. 2005 nahm das sozialtherapeutische Zentrum in Darmstadt seinen Betrieb auf, 2007 das Haus in Wartenberg. Seit 2009 existiert die Firma SZT (Sozialtherapeutische Zentren) Heide GmbH in der heutigen Form mit Martin Heide als geschäftsführender Gesellschafter. 2005 verlegte der gebürtige Hesse den Firmensitz von Speyer „aus praktischer Überlegung heraus“ an seinen Wohnort Landau.

Die Entwicklung des Unternehmens lief allerdings nicht immer so glatt. Ende der 90er Jahre reformierte die Bundesregierung mit dem Wachstums- und Beschäftigungsförderungsgesetz das Rehawesen. Die Folge waren Mittelkürzungen. „Wir hatten plötzlich 30 Prozent weniger“, erinnert er sich. Mit Kurzarbeit und dem Verzicht auf Einkommen stemmten sich der Unternehmer und seine Mitarbeiter gegen die Krise. Die Größe der Einrichtung sei damals ein entscheidender Faktor

gewesen. Kleine Unternehmen hätten mehr Möglichkeiten, sich flexibel auf Krisensituationen einzustellen, so Heides Erfahrung. „Wir haben's überlebt“, sagt er deshalb heute nicht ohne Stolz. Für ihn ein Grund, sich bei der Initiative „Mutmacher der Nation“ zu bewerben. „Damit nicht immer nur über negative Entwicklungen gesprochen wird“, sagt er.

In Zukunft möchte der Unternehmer sein Angebot um weitere Dienstleistungen ergänzen: die Professionalisierung von Kinderbetreuung. Sein Konzept für die Projekt-Kita „Bee Kids“ stecke zwar noch in den Kinderschuhen, aber wenn alle Verwaltungshürden genommen sind, könne die erste Einrichtung in Darmstadt mit 70 Plätzen im Frühjahr 2011 starten. Heides Ansatz sieht eine „konsequente Dienstleistungsorientierung“ mit flexiblen Öffnungszeiten vor, die genau auf die Bedürfnisse der Eltern angepasst sind. Kinder bis sechs Jahre sollen bei „Bee Kids“ – auch kurzfristig – rund um die Uhr betreut werden können – mit zweisprachigem Angebot (Deutsch/Englisch). „Ich habe noch nie verstanden, warum andere Kitas es nicht schaffen, die Zeiten von 16 bis 19 Uhr abzudecken“, erklärt Martin Heide.

Klein angefangen hat auch ein anderes Unternehmen, dass am Wettbewerb „Mutmacher der Nation“ erfolgreich teilgenommen hat: Mit einem aufgemotzten Kleinbus als Lieferwagen und einer Garage als Lager startete Ingrid Schäfer 1989 in die Selbstständigkeit. Ihre Mutter betrieb einen Obst- und Gemüsestand auf dem Mannheimer Wochenmarkt. „Damit bin ich groß geworden“, erinnert sich die Inhaberin der Pfälzer Markthalle in Grünstadt. So kam die damals 23-jährige gelernte Hotelfachfrau auf die Idee, Hotels und Gaststätten zu beliefern und sich eine eigene Existenz aufzubauen. Im ersten Monat machte sie 1500 Mark Gewinn vor Steuern.

Garage und Kleinbus sind längst Geschichte, aber am Arbeitspensum hat sich wenig geändert. Heute betreiben sie und ihr Mann Dieter als eingetragene Kaufleute eine Großmarkt-Fläche von 1700 Quadratmetern und versorgen rund 250 Kunden im Umkreis von 150 Kilometern mit hochwertigem Obst, Gemüse sowie küchenfertigen Eigenproduktionen. Arbeitstage bis zu 18 Stunden sind keine Seltenheit – doch der Einsatz von der ersten Stunde an trägt Früchte. In 21 Jahren hat sich das Unternehmen von einer Garagenfirma zu einem mittelständischen Unternehmen mit 20 Mitarbeitern entwickelt, „mit einer jährlichen Steigerung von acht bis zehn Prozent“, sagt der gelernte Koch und Küchenmeister Dieter Schäfer. 2009 erwirtschaftete die Pfälzer Markthalle rund drei Millionen Euro Umsatz. Die Arbeit in der Geschäftsführung wird geteilt. Ingrid Schäfer ist für den Ein- und Verkauf, ihr Mann für Buchhaltung und Verwaltung zuständig. Außerdem sind beide aktiv in der Produktion tätig.

Granatapfelkerne, essbare Orchideenblüten oder violette Möhren – mit ihrer Spezialisierung auf hochwertige Gastro-Betriebe und einem ausgeprägten Dienstleistungs-Anspruch haben sich Ingrid und Dieter Schäfer im Markt der Obst- und Gemüsegroßhändler positioniert. Dort wird zum Teil mit Dumpingpreisen um Kunden geworben „Wir sind davon überzeugt, dass man mit guter Arbeit noch etwas erreichen kann – auch ohne studiert zu haben“, sagen Ingrid und Dieter Schäfer. Während der Euro-Umstellung 2002 zum Beispiel verdoppelten viele Lieferanten plötzlich ihre Preise, erinnern sie sich. Sie entschieden sich,

diese Steigerung nicht eins zu eins an ihre Kunden weiter zu geben. „Wir haben anfangs bewusst auf Umsatz verzichtet, um unsere Abnehmer nicht zu verschrecken“, sagt Dieter Schäfer. Der Plan ging auf. 70 Prozent der Kunden halten der Markthalle seit mehr als zehn Jahren die Treue. Für ihr unternehmerisches Geschick und Durchhaltevermögen sind sie von der Jury des „Mutmacher“-Wettbewerbs auf Platz eins in Rheinland-Pfalz gesetzt worden.

Der Obstsalat wird von Hand geschnitten

Bis zu drei Tonnen Obst und Gemüse verlassen pro Tag das Areal im Grünstädter Gewerbegebiet. Mit fünf Lkw und zwei Lieferwagen fahren die Mitarbeiter die Ware auf festen Routen zu den Kunden – zu 95 Prozent Hotels der Oberklasse. 60 Prozent der Abnehmer werden täglich beliefert, mit wechselndem Sortiment, darunter Großgebäude, aber auch Stück- und Anbruchware. Mit Detailbesessenheit und intensiver Kundennähe wollen sich Ingrid und Dieter Schäfer von der Konkurrenz abheben. So dürfen zum Beispiel Früchte die Lagerhalle nur mit optimalem Reifegrad verlassen. Der eigenproduzierte Obstsalat wird von Hand geschnitten. Ebenfalls aufwändig selbst hergestellt wird ein Kräuterblütensalat, der seit drei Jahren fest im Sortiment ist. Die Bestellungen der Kunden nehmen die Mitarbeiter stets telefonisch entgegen, es gibt kein „nüchternes Bestellformular mit Zahlen oder Abkürzungen. Der Kunde muss sich nicht merken, wie seine Kartoffeln heißen“, sagt Ingrid Schäfer.

Die Ware der Pfälzer Markthalle kommt zu etwa 60 Prozent aus der Pfalz, zu rund 40 Prozent aus Übersee. Alles muss zu jeder Zeit verfügbar sein – klassische Saisonprodukte gibt es nach Aussage von Ingrid Schäfer so gut wie keine mehr. 15 Lieferanten aus Holland, Belgien, Frankreich, Polen und Deutschland arbeiten mit dem Grünstädter Betrieb zusammen. Die Produkte werden nachts angeliefert und um fünf Uhr morgens macht sich der erste Lkw auf den Weg zum Kunden.

Zusätzlich zum Alltagsgeschäft bieten die Schäfers, vor allem im Januar und Februar. Kurse für Kochazubis aus der Region an. In den Seminaren geben sie ihr Wissen zu Kräutern oder exotischen Früchten weiter.

Christine Stork

UBI BENE

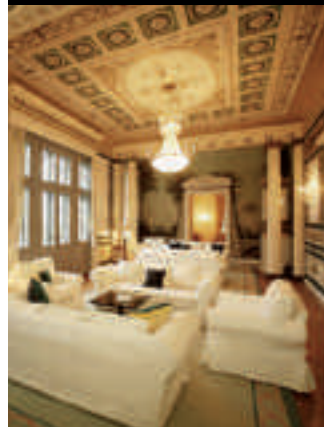
Lifestyle in der Metropolregion Rhein-Neckar

JAGD
Auftrag und Leidenschaft

MARLI HOPPE-RITTER
Die Quadratur der Kunst

TROPHÄEN-SAMMLUNG
Außergewöhnlicher Schmuck

PALAZZO
Große Liebe



DAS EXKLUSIVE LIFESTYLE MAGAZIN DER METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

Bestellen Sie jetzt Ihr persönliches Leseexemplar unter:

www.ubibene.eu